

## „Ich wette meinen Kopf, dass die Pensionsreform bis 2010 kommt“

Für die Beamtengewerkschafter ist es eine Kampfansage, für den Experten Bernd Marin eine Frage der „elementaren Fairness“ und „unverzichtbar, wenn man die Pensionskassen sanieren will“.

Die Rede ist von Kanzler Klimas Plan, à la longue alle Arbeitnehmer in ein einheitliches Pensionssystem zu führen – in das ASVG.

Im KURIER-Gespräch plädiert der Pensionsex-

Marin: „Beamte mit 60 kriegen 125 Prozent des durchschnittlichen Aktiv-einkommens, Privatange-stellte 84 Prozent.“ Dazu kommt, dass pensionierte Staatsdiener beliebig dazu- verdienen dürfen. Arbeitet ein ASVGler, wird ihm seine Rente gekürzt oder gar entzogen. Für Marin eine unverständliche Rege- lung: „Es ist nicht einzuse- hen, warum Leute mit klei- nen Pensionen wenig, jene



Bild: Willi Schraml

„Wer bremst, wird von der Geschichte weggefegt“: Bernd Marin

perte dafür, die Harmonisierung rasch anzugehen und sanft einzuschleifen: „Sie kann 2040 auslaufen.“ Zögere die Politik zu lange, sei „eine Brutalbremung“ vonnöten, die die Gesellschaft spalten würde. „Dann zahlen die Jungen die Zeche.“

Der Aufschrei der Staatsdiener ist für ihn „verständlich, weil sie etwas zu verlieren haben“. Nach wie vor hätten sie eine Fülle von Privilegien.

Zahlt ein Angestellter 40 Jahre lang gleich hohe Beiträge wie ein Beamter ein, erhält er mit 60 Jahren 21.400 S Pension. Ein gleichaltriger Beamter darf sich über 31.700 S freuen.

Dieses Ungleichgewicht zeige sich auch in der Lebenspensionssumme: Ein 55-jähriger Beamter bringt es auf 7,78 Mio. S (Frauen aufgrund der höheren Lebenserwartung auf 9,44 Mio.), ein ASVGler auf 5,03 Mio. S (Frauen 6,1 Mio.).

mit hohen unbegrenzt dazuverdienen dürfen.“

Weitere „himmelschreiende Ungerechtigkeit“: Während Beamte, die vor dem 1. 1. 1995 in den Staatsdienst getreten sind, 35 Jahre arbeiten müssen, brauchen ASVGler 40 Jahre. „Das ist insofern schwierig, weil sie im Schnitt zwei Jahre arbeitslos sind.“

Wie steht die Chance für eine Totalreform? „Ich wette meinen Kopf, dass sie innerhalb der nächsten zehn Jahre kommt.“ Denn wer sich dagegen sträube, werde „von der Geschichte weggefegt“. Die Angst der Parteien vor Stimmverlusten sei falsch: „Wenn der Staat zu jeder Pension gleich viel zuschießt, gibt es bis zu 90 % Gewinner.“

Marin versteht deshalb auch nicht, „warum die Funktionäre der Arbeiter und Angestellten den Beamtenvertretern die Mauer machen. Das ist falsch verstandene Solidarität“.